

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 7-8

Artikel: Die Frauen integrieren
Autor: Zbinden, Raphael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erschlossen	BiG
MF 565 / 2329	

Die Frauen integrieren

Während der 61 Jahre ihres Bestehens haben die israelischen Streitkräfte (IDF) von der weitgehenden Beteiligung der Frauen in Kriegs- wie auch in Friedenszeiten profitiert. Sie haben eine reiche, einmalige Erfahrung im Bereich der Integration von Frauen gesammelt.

RAPHAEL ZBINDEN, JERUSALEM

Israel, das Frauen seit seiner Gründung im Jahre 1948 rekrutiert, ist das einzige Land der Welt, das Frauen per Gesetz zum Militärdienst verpflichtet.

Sogar vor der Schaffung des Staates Israel betrug der Frauenanteil in den Kampftruppen 20%. So dienten zum Beispiel im

Palmach (dem militärischen Arm der Hagana, dem Vorläufer der IDF) Frauen als Kommandanten, Sappeure, Fahrer etc.

Dennoch und trotz des obligatorischen Militärdienstes standen den Frauen anfänglich nur eine beschränkte Auswahl an Tätigkeiten im unterstützenden und adminis-

trativen Bereich offen, und es war ihnen nicht möglich, in Kampfeinsätzen und Kriegszonen zu dienen.

Selektion für den Kampf

Frauen haben in den IDF viele Herausforderungen zu meistern, einschliesslich Privatsphäre, Kohabitation, Stressfrakturen, auf Abnutzung zurückzuführende Knochenbrüche, Selektion für den Kampf und Grundtraining. Die IDF versuchen, mit diesen Herausforderungen in verschiedener Weise fertig zu werden:

Die Angelegenheit der Privatsphäre und der Kohabitation wird mit einer Trennung in der Kaserne und einem Dress Code geregelt. Hinsichtlich Stressfrakturen sind Frauen anfälliger als Männer.

Das Auftreten von Stressfrakturen variiert je nach Einheit und Zeitraum, je nachdem wie sensibilisiert die Führungskräfte sind, wie sehr sie mit den Gewichtstabellen für die maximale Belastung vertraut sind und Bereitschaft zeigen, diese auch anzuwenden. Kürzlich getroffene Massnahmen haben die Stressfrakturen sowohl bei Männern wie auch bei Frauen reduziert. Die Selektion für Kampfeinsätze ist ebenfalls eine Herausforderung; jedoch reduzierte das diesbezügliche Gerichtsurteil in Sachen Alice Miller diesen Faktor in bedeutender Weise.

Gerichtsurteil für Frauen

In einem Grundsatzurteil vom 8. November verfügte der Oberste Israelische Gerichtshof, dass Alice Miller, eine 23-jährige Luftfahrt-Ingenieurin, Qualifikations-Tests machen durfte und zum Kampftraining der Luftwaffe zugelassen wurde, was den israelischen Frauen die Tür für eine Pilotenausbildung öffnete.

Das Gerichtsurteil und die weitergehenden Anstrengungen von Frauenrechtlerinnen, Frauen für Kampfeinsätze in Bodentruppen wie auch in der Luftwaffe zuzulassen, zwang das Militär, die Frage der Rolle der Frauen innerhalb der IDF zu überdenken.



Handgranatenwurf mit vollem Einsatz.



Bilder: IDF

Die sandfarbene Tarnung wird aufgestrichen.

Schliesslich wurde im Jahr 2000 das Gesetz für den Militärdienst geändert, wonach «das Recht der Frauen in allen Positionen innerhalb der IDF zu dienen dem Recht der Männer gleichgestellt ist». Kampferfahrung ist der Schlüssel für prestigeträchtige militärische Posten, die ihrerseits oft zu Sprungbrettern für Machtpositionen im Zivilleben werden.

Hartes Training

Eine der bekanntesten Kampfseinheiten für Frauen ist das Karakalbataillon. Im Karakal Bataillon absolvieren beide Geschlechter ein körperlich hartes viermonatiges Training, zusammen mit den übrigen Schwierigkeiten einer solchen Militärausbildung. Das Training schliesst die Verwendung von Tarnfarben und verschiedenen Feuerwaffen ein.

Die Ausbildung findet auf dem Givati-Waffenplatz statt. Während der Dauer des Trainings spezialisieren sich die Soldaten auf bestimmte Waffen, so zum Beispiel auf Maschinengewehre, fortgeschrittene Waffentechnik, Granaten, Mörser usw. Die nächste Phase ist das fortgeschrittene Training, gleichzeitig muss man sich über den zukünftigen Einsatzbereich Gedanken machen.

In Einsätzen werden die Grundprinzipien des Bataillons auf den Prüfstand gestellt und getestet, wie die Kampfkameradschaft zwischen den Geschlechtern funk-

tioniert. Um die Gleichberechtigung der Geschlechter zu garantieren, leisten alle Kampsoldaten dieses Bataillons drei Jahre Militärdienst.

Klarer Aufwärtstrend

Die sich wandelnde Rolle der Frauen im israelischen Militär beeinflusst sicher auch die Haltung gegenüber den Frauen in der israelischen Gesellschaft im weiteren Sinne. Hochrangige Armeeoffiziere bekleiden nach ihrem Ausscheiden aus dem Militärdienst oft auch einflussreiche Positionen in Politik und Wirtschaft. Ein gutes Beispiel ist die ehemalige Brigadegeneralin Miri Regev, die frühere Armeesprecherin, die kürzlich Mitglied im israelischen Parlament (Knesset) wurde. Der Sieg von Miller auf gesetzlicher Ebene hat potenziell weit reichende Folgen.

- Es gab einen klaren Aufwärtstrend bei der Beteiligung von Frauen in den verschiedenen militärischen Sektoren. Heute stellen Frauen 20% der Berufs-offiziere und 33% des obligatorischen Dienstpersonals, verglichen mit 31% im Jahre 1995. Der hauptsächliche Grund für diesen Anstieg liegt in der Verlängerung der Dienstzeit für Frauen von 21 auf 24 Monate.
- Darüber hinaus konnte ein leichter Anstieg von Frauen auf allen Hierarchiestufen innerhalb der IDF verzeichnet werden. Der Prozentsatz von Frauen

im Rang eines Oberstleutnants stieg von 7% auf 12,5%.

- 88% der militärischen Positionen stehen heute formell auch den Frauen offen. Vor 10 Jahren betrug dieser Prozentsatz 73% und vor zwanzig Jahren 56%.
- Gegenwärtig stellen die Frauen ungefähr 10% der IDF-Reservisten.
- Während der vergangenen zehn Jahre sorgten die IDF für mehr Gleichberechtigung der Frauen im Militär und ebneten so den Weg für eine noch stärkere Beteiligung der Frauen.
- Im Jahre 2007 ernannte der Chef der Personalabteilung, Generalleutnant Eliezer Stern, einen Ausschuss, der die Richtlinien für den Militärdienst von Frauen im nächsten Jahrzehnt skizzieren sollte. Das Ziel des Ausschusses ist die Verbesserung der Chancengleichheit für Frauen im Militärdienst im IDF.
- Im September 2008 wurden die Empfehlungen dem Generalstab vorgelegt: Der Generalstabschef unterstützte die Vision: «Die IDF als eine massgebliche Organisation in der israelischen Gesellschaft definieren die Pflicht für Männer und Frauen, einen erfüllenden und respektvollen, auf Chancengleichheit beruhenden Militärdienst zu leisten als einen Dienst für die IDF und den Staat Israel.»

